

ESWT-Triggerbehandlung: „Riesiges Entwicklungspotenzial“

BERLIN (hei) – Während eines Workshops der Firma Storz Medical wird Dr. Markus Gleitz, niedergelassener Orthopäde aus Luxemburg, morgen ab 14.45 Uhr im Salon Zeppelin des Berliner ICC über die Behandlung von Muskel-Triggerpunkten mit Stoßwellengeräten referieren.

Wir sprachen mit Gleitz, dem potenziellen Leiter der Arbeitsgruppe „Trigger“ in der DIGEST, über dessen Erfahrungen in der Behandlung von Muskelverspannungen mit Hilfe der ESWT in den vergangenen fünf Jahren.

OR: Welche Ergebnisse erzielten Sie bislang mit dem Einsatz von Stoßwellengeräten bei der Triggerpunkte-Behandlung?

Gleitz: Sehr gute. Im Vergleich zu alternativen Behandlungsmethoden – wie zum Beispiel Massage, Ultraschall, Akupunktur oder Infiltration – erreichen wir mit der Stoßwelle bessere Ergebnisse. Konkret heißt das: bessere Beweglichkeit und länger anhaltende Wirkung. Diese Wirkung hält bei ge-

wöhnlich vier bis acht Behandlungen von jeweils 15 bis 20 Minuten sechs bis zwölf Monate an.

OR: Können diese Ergebnisse mit Studien untermauert werden?

Gleitz: Ich habe nur Praxisstudien mit 150 beziehungsweise 400 Patienten durchgeführt, die unter Lendenwirbelsäulenschmerzen litten. Wir befinden uns derzeit in einem empirischen Stadium, in dem noch viele Fragen offen sind. Aber es existiert da noch ein riesiges Entwicklungspotenzial.



Dr. Gleitz

SCHLEIBENKAMP

OR: Steht die DIGEST im Kontakt mit Universitätskliniken, um künftig den wissenschaftlichen Nachweis der Wirksamkeit von Stoßwellengeräten zu führen?

Gleitz: Prof. Mense aus Heidelberg und Prof. Bloch von der Sporthochschule Köln diskutieren derzeit mit der DIGEST über mögliche Fragestellungen für klinische Studien. Bislang noch ungeklärt ist unter anderem, mit welcher Energie optimal behandelt werden kann, wie viele Schüsse aus dem Stoßwellengerät dazu nötig sind oder wie festgestellt werden kann, wie die Reaktionsfähigkeit des Gewebes einzelner Patienten beschaffen ist.

OR: Aber Sie und viele Ihrer Kollegen behandeln bereits Patienten mit Muskelverspannungen via ESWT. Können Sie garantieren, dass dabei keine Komplikationen vorkommen?

Gleitz: An sich handelt es sich um keine gefährliche Therapie. Erst recht nicht, wenn die behandelnden Ärzte in Kursen ihre Kenntnisse der Muskelpathologie auffrischen und sich mit den technischen Voraussetzungen der Geräte auseinandersetzen. Aus diesem Grund wird die DIGEST jetzt ein Ausbildungsschema entwickeln und spezielle Kurse zu dem Thema anbieten – und zwar vollkommen Hersteller-unabhängig. ■